

**1703** Sept. 30. Altendorf. Franz Sigmund von Schellenberg teilt dem Herzog von Bayern mit, daß sein Bruder Georg Jakob, ihrer fürstl. Durchlaucht zu Brandenburg im Sedlendorff'schen Regiment gewesener Hauptmann, an einem hitzigen Fieber lange krank lag, wieder sich erholte, dann aber infolge eines Rückfalles im 33. Jahre seines Alters am 4. August laut eingegangenen Berichten gestorben sei und im Flecken Plitersdorf in dortiger Kirche beigesetzt worden sei. Er dankt dem Herzog für die dem sel. Bruder zugewandte Gnade.

Reichsarchiv München. Schellenb. Akten, F 355. [1044

**1704** März 3. Den 3ten Merz 1704 sind der Hochwürdige Hochwohlgebohrne Herr Johann Friderich Freiherr von Schellenberg, der hohen Stifter Mainz und Comburg Capitulär, zu Bregenz gestorben. Ueber dessen Tod eine Leichenrede, Trauer-Lied, und Epigramma vorliegen. Chronik der Pfarre Rißlegg, Nr. 515. [1045

**1704** April 5. München. Ein Herr (Abt von Rempten?) schreibt an einen Herrn „von Ammann“. Kurfürst Max Emanuel hat unlängst gegen den Feldmarschall-Lieutenant von Schellenberg die Erinnerung gethan, daß derselbe 3300 fl. vomnöten habe, ohne welche er aus seiner dormaligen Gefangenschaft nicht kommen könne. Damit nun aber ersagter General von Schellenberg demnächstens liberiret werden möge, gibt der Schreiber Anweisung über Aufbringung der Summe.

Reichsarchiv München. Schellenb. Akten, F 355. [1046

**1704** April 30. Den 23. April als am St. Georgi Tag ist früh 9 Uhr, da man in der Pfarrkirche im Gottesdienste versammelt war, in der sogenannten Sekretärs Behausung zu Rißlegg (wo Militär einquartiert war), Feuer ausgebrochen, und obgleich alles zur Hülfe herbeieilte, konnte dennoch der wütenden Flamme nicht Einhalt getan werden, und diese legte binnen wenigen Stunden Schellenbergischerseits 16, gräflicherseits aber 19 Häuser in Asche, und von dem vormaligen Flecken Rißlegg war daher außer dem Freyherrlich Schellenbergischen Schloß, der Pfarrkirche, dem Frauenkloster und noch einem einzigen Bürgershause, kein Gebäude mehr zu erblicken.

Höchlich mußte gegen die Mildthätigkeit des Herrn Franz Christoph Freyherrn von Schellenberg gesündigt werden, wenn nicht hier noch die späteste Nachwelt zum Ruhm und Dank gegen diesen erhabenen Vater seiner Unterthanen aufgefordert würde, indem Er den gleich-